

Die Mitglieder des Schwäbischen Heimatbundes haben mich in der Versammlung am 13. Juni in Herrenberg mit großem Vertrauensvorschluss zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt. Dafür ganz herzlichen Dank! Dies ist sowohl eine hohe Anerkennung als auch eine hohe Verpflichtung, und ich hoffe, dass ich die in mich gesetzten Erwartungen erfüllen kann. Mein Vorgänger Fritz-Eberhard Griesinger hat ein wohl bestelltes Feld hinterlassen. Seinen Weg möchte ich weitergehen und mithelfen, den SHB sicher in die Zukunft zu führen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem neu gewählten Vorstand, unserem Geschäftsführer Dr. Bernd Langner, den Mitarbeitern der Geschäftsstelle und allen sonst noch im Heimatbund engagierten Mitgliedern. Ich freue mich auch auf das Treffen mit den Beiratsmitgliedern sowie allen Ausschuss-, Orts- und Regionalgruppenmitarbeitern. Gerade die 14 Orts- und Regionalgruppen, denen etwa 2.200 unserer Mitglieder angehören, sind ein wichtiger Bestandteil des SHB. Diese örtlichen Einheiten vermitteln konkrete Sach-, Objekt- und Erfolgsbezüge. So habe ich meine Amtszeit am Tag nach meiner Wahl mit einem Besuch der Ortsgruppe Untermarchtal bei ihrem Tag der offenen Tür im Kalkofenmuseum begonnen. Gerade die Mitgliederentwicklung ist abhängig von örtlichen Aktivitäten, und die Werbung durch persönliche Ansprache von Interessenten ist erfolgreicher als alle anderen Werbungsformen. Warum habe ich mich bereit erklärt, den Vorsitz im SHB zu übernehmen? Ich war mein ganzes Leben lang ehrenamtlich engagiert. Ehrenamtliche Tätigkeit ist für mich ein wesentlicher Beitrag zum Gemeinwesen. Seit 2012 arbeite ich im Vorstand des SHB mit und bin dort für das Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf zuständig. Der Schwäbische Heimatbund ist ein stabiler Verein in geordneten Verhältnissen. Er ist inhaltlich breit aufgestellt und ohne Zweifel anerkannt und etabliert. Damit ist es eine reizvolle Aufgabe, diesen Verein weiterzuführen und zukunftsfähig zu machen. Unsere Gesellschaft ändert sich. Die älter werdende Gesellschaft, die Zuwanderung aus anderen Kulturen, neue Informations- und Kommunikationstechniken und moderner Lifestyle machen lokale Identifikation zum einen schwierig, zum andern umso dringlicher! Hier beginnen in neuem Verständnis für den vermeintlich altmodischen Begriff «Heimatschutz» das Aufgabenfeld und die Ziele für den Schwäbischen Heimatbund: Er muss informieren, Aufmerksamkeit wecken, Kenntnisse vermitteln zu seinen Themen Bau- und Denkmalschutz, Naturschutz und Landeskultur sowie den dazu gehörigen geschichtlichen Zusammenhängen. Es gehört zu den Stärken des Schwäbischen Heimatbundes, dass er seine «Ziele» an Beispielen konkret umsetzt. Er wird sich dazu weiterhin seiner bewährten Mittel und Methoden bedienen: der Erhaltung der Qualität und der Bewerbung der «Schwäbischen Heimat», der Erhaltung der Qualität und der Vielseitigkeit der Reiseangebote, dem hohen Niveau der Bildungsange-

bote und dem «Eimischen» auf verschiedenen Gebieten des gesellschaftlichen und politischen Lebens. Unbedingt nötig ist dabei die Seriosität der Argumentation; plakatives Auftreten und Sensationen sind nicht unsere Mittel. Es gibt selbstverständlich eine Reihe von Problemen, die es zu lösen gilt. Der



Verein ist überaltert. Das Eintrittsalter in den SHB ist heute deutlich höher im Vergleich zu 1970 mit der Folge kürzerer Mitgliedsdauer bis zum altersbedingten Ausscheiden, was automatisch zu sinkender Mitgliederzahl führt, wenn sie nicht durch überproportionale Eintrittszahlen kompensiert werden kann. Hier möchte ich ansetzen. Dies ist zwar schwierig, da die Berufsetablierung für Jüngere viel schwieriger ist als vor 40 Jahren und die allgemeine Angebotsvielfalt auch im kulturellen Bereich erheblich gestiegen ist und somit der Zugang zu jüngeren Mitgliedern schwierig wird. Ich möchte Sie alle jetzt schon auffordern: Nutzen Sie die Möglichkeit der persönlichen Ansprache und werben Sie für den SHB! Zwingend notwendig ist auch die Offenheit hinsichtlich von Interessenten mit Migrationshintergrund. Für die künftige Entwicklung ist das Integrationsangebot ein wichtiger Gestaltungsbeitrag. Auch hier wird der Verein einen auf Dauer wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung unseres Landes leisten müssen. Unbedingt notwendig sind hierfür solide Finanzen. Dafür brauchen wir zum einen stabile Mitgliedszahlen mit stabilem Beitragsaufkommen sowie zum andern ein interessantes und damit ertragreiches Reiseprogramm. Auch die eine oder andere Erbschaft wird immer hoch willkommen sein! Unser Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf wird sich auf lange Sicht nicht allein aus den Einnahmen tragen können. Letztendlich dürfen wir langfristig halt nur das ausgeben, was wir auf der anderen Seite einnehmen. Für mich geht heute der Blick nach vorne mit der Frage, auf welche Veränderungen sich der Verein künftig einstellen muss. Das Ziel aus den Anfängen der Gründung, nämlich Erhalten, Bewahren und Entwickeln für die Zukunft steht unverändert. Deshalb betone ich ausdrücklich die Fundamente unserer Vereinsziele: Die Erhaltung der Ökologie im Handeln und der ökonomische Umgang mit endlichen Ressourcen. Mein Fazit: Der SHB ist nach wie vor ein gesellschaftliches Bedürfnis, so gut wie 1909, und muss deshalb in die Zukunft geführt werden. Dies möchte ich mitgestalten.